



Krank und arm durch ein profitorientiertes „Gesundheitssystem“!

Der Einstieg in ein wirkliches Gesundheitswesen wird immer zwingender

Die ersten beiden Ausgaben unseres Newsletters thematisierten einige Aspekte unseres kranken Gesundheitssystems: Der dramatisch steigenden Ausgabenentwicklung steht die wachsende Nervosität der Nutznießer dieses Systems und deren Helfershelfern gegenüber. Ihre Unfähigkeit bzw. Abhängigkeit beweisen die politischen Verantwortungsträger im Fehlen, das Problem im Sinne einer wirklichen Gesundung zu lösen.

Fieberhaft wird eine Zauberformel gesucht, welche aber den Grundsatz der Profitorientierung unangetastet lässt. Kosten-Nutzen-Analysen sollen helfen, neuerliche Kostenexplosionen einzudämmen. Immerhin, ein Umdenken stellt sich ein, zumindest in der Erkenntnis, dass, will man Einsparungen erreichen, niemand an einer Beschneidung der ungehemmten Preisgestaltung der Pharmabranche herunkommt! Angesichts der Marktmacht der Pharmaindustrie muss jedoch bezweifelt werden, ob hier eine wirkliche, wenn auch bescheidene Umsetzung ohne den nötigen Druck der Menschen erfolgen wird.

Vorübergehende Strategieveränderung vor der NRW-Wahl

Wenige Wochen vor erwartungsgemäß unpopulären Entscheidungen über die Einführung einer Kopfpause zur Finanzierung der Kosten will die Schwarz-Gelbe Koalition noch rechtzeitig vor der NRW-Wahl zeigen, dass sie inzwischen sogar bereit ist, die Arzneimittelhersteller über Zwangsrabatte und einen Preisstopp bei Medikamenten „anzugehen“. Doch wie abgewetzt und dünn ist der schöne Schleier plötzlich aufgekommener Geschäftigkeit! Dieser vermag kaum den Unwillen und den Mangel an Möglichkeiten zu verbergen, die Profitsucht globaler Konzerne ernsthaft einzuschränken.

Im politischen Zwangskorsett anstehender Landtagswahlen sah sich indes auch Gesundheitsminister Rösler genötigt, seine Strategie öffentlichkeitswirksam zu ändern. Frohe Botschaften werden jetzt verbreitet, wie mehr Ärzte auf das Land gelockt oder der Numerus clausus für das Medizinstudium gekippt werden sollte. Solche Ablenkungsmanöver haben Methode vor wichtigen Wahlentscheidungen.

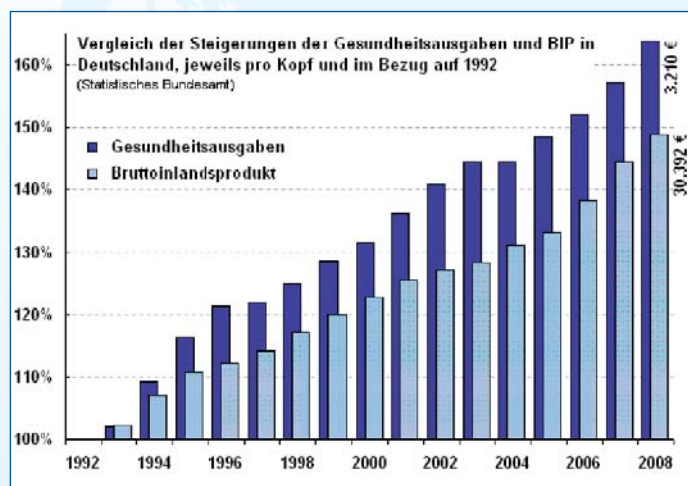
Sicher ist, dass die Krankenkassen schon im kommenden Jahr zwischen 10 und 15 Mrd. € zusätzlicher Mittel benötigen werden. Da dies nach derzeitiger Gesetzeslage nur über Zusatzbeiträge und einen Anteil an Steuermitteln geht, spricht die sonst so subventionskriti-

sche FDP bei diesem Steuerzuschuss täuschend von „Gesundheitsprämie“.

Weil sicher ist, dass die Gesundheitsausgaben noch weiter steigen werden, ergibt sich gleichzeitig die Notwendigkeit eines höheren sozialen Ausgleichs von weiteren Milliarden. Hinzu käme ein gewaltiger Verwaltungsaufwand, weil Millionen Menschen dann zu Transferempfängern werden.

Dass sich dieses Szenario so entwickeln wird, liegt klar auf der Hand.

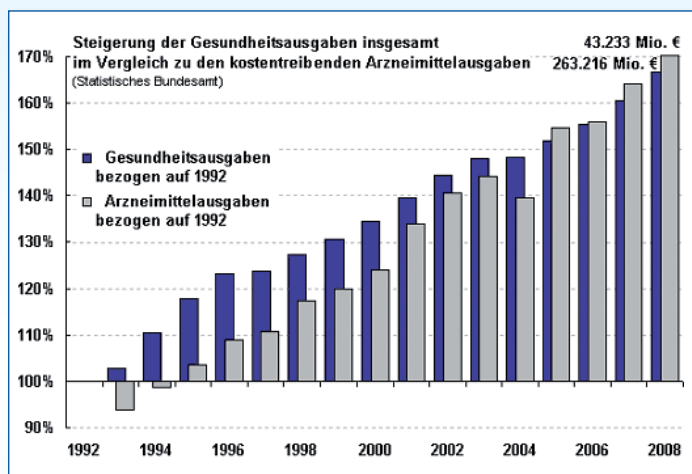
Lagen noch für die erste Ausgabe unseres Newsletters die Daten für die Gesundheitsausgaben in Deutschland nur bis zum Jahr 2007 mit 3070 € pro Kopf vor, so zeigt die aktuelle Veröffentlichung der Zahlen für 2008 durch das Statistische Bundesamt eine neuerliche Steigerung um 140 € auf nunmehr 3210 € auf, ein Jahreszuwachs um sogar 4,6%. Vergleicht man darüber hinaus die Entwicklung der Gesundheitsausgaben mit jener des Bruttoinlandsprodukts (jeweils pro Kopf), wird das gravierende Auseinanderklaffen und der sich damit abzeichnende Kollaps allzu deutlich.



Alle bisherigen Gesundheitsreformen, die althergebracht nur an Stellschrauben zur Verschleierung und Vertuschung drehten, führten zu keinen langfristigen Kostensenkungen und vermochten letztlich nichts zu einer wirksamen Reduzierung der großen Volkskrankheiten beizutragen. Die „Feinjustierer“ sind ohnmächtig angesichts der Kostendimensionen, die den Menschen und der ganzen Gesellschaft zunehmend durch die Pharmaindustrie und das korrupte Gesundheitswesen Jahr für Jahr abgezogen werden.



Entgegen aller berechneten „Bemühungen“ nimmt das Ausmaß typischer Volkskrankheiten zu. Neben Krebs, Herz-Kreislauferkrankungen, Diabetes, Rheuma und Co werden neuerdings Alzheimer, Parkinson, Allergien, ja sogar psychische Erkrankungen zu weiteren Volkskrankheiten ausgerufen. Dies führt zu einer weiteren Potenzierung der Kosten. Teure (darunter sehr zweifelhafte) Medikamente werden verschrieben. Nach wie vor sind die Arzneimittelausgaben die größten Kostentreiber. Sie stiegen auf mehr als 170% im Zeitraum von 1992 bis 2008. Und dies sogar trotz sinkender Verordnungen! Grund dafür sind sogenannte Solisten, darunter die Spezialpräparate für die Behandlung von Krebs und Aids, patentgeschützte Medikamente, deren Preise die Hersteller selbst festlegen und welche die Kassen dann zahlen müssen. Diese Kostentreiber machen 60% des Ausgabenanstiegs im Arzneimittelsektor aus.



Zwar weiß auch der Gesundheitsökonom Friedrich Breyer von der Uni Konstanz um die Horror-Entwicklungen im Gesundheitswesen: „Wenn der Leistungskatalog so umfangreich bleibt, könnte der Beitragssatz bis 2040 auf 25 bis 30% steigen.“ Doch auch er verfällt der alten Stellschrauben-Neigung: „Eine offene Rationierung [der Kassenleistungen] ist die gerechtere und effizientere Alternative.“ Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften gibt in ihrem Manifest »Die Grundlagen eines dauerhaften Gesundheitssystems« den zunehmenden Ausgabendruck sogar mit einem Zuwachs des Beitragssatzes auf 34% an. Aussichten, die absolut nicht mehr verkraftbar sind!

Ein mörderischer Einfluss der Pharmabranche auf die ganze Gesellschaft

Die Profitinteressen einer übermächtigen Pharmaindustrie, die inzwischen weltweit den unvorstellbaren Jahresgewinn von gut einer dreiviertel Billion US-Dollar einfährt, knebelt regelrecht die ganze Gesellschaft. Es wird allerhöchste Zeit, diesen gesellschaftszerstörenden Konflikt jetzt zu lösen, um zu verhindern, dass mörderische Pharmakreise im Interesse ihres gewaltigen Profites das Leben mittels ihres Geschäfts mit der Krankheit bestimmen.

Noch mögen sich einige Mitbürger der Illusion hingeben: „Was interessiert es mich, welche Gewinne Phar-

mafirmen machen.“ Doch immer mehr Menschen empören sich aufgrund dieser Tatsachen:

Woher kommt das Geld?

Wir alle müssen für die ständig steigenden Krankenkassenbeiträge die Taschen aufhalten. Hinzu kommen die notwendigen Zusatzzahlungen, hervorgerufen durch die laufenden Leistungseinschränkungen der Kassen, und die Umlagen über Steuermittel. Selbstverständlich alles auf gesetzlicher Grundlage der Versicherungspflicht. Das System zwingt jeden Bürger dazu, ob gesetzlich oder privat versichert. Überdies leisten viele Bürger massenhaft private Ausgaben für Arzneimittel, Zahnersatz, Krankenhauskosten, Kuraufenthalte usw.

Wofür wird der Gewinn verwendet?

Pharmakonzerne nutzen diese Gewinne in erster Linie nicht dazu, die Krankheiten wirksam zu reduzieren. Als Investmentbranche müssen sie bei Strafe des eigenen Untergangs ihre Geschäftsfelder und damit ihre Profite stetig ausweiten. Dies ist nur möglich, wenn der „Kranken-Markt“ erhalten bleibt, ja sogar ausgedehnt wird.

Das geschieht auf verschiedenen Wegen: durch Preisdikate, illegale Konzernabsprachen, durch den gewaltigen Lobby-Einfluss auf die Politik, durch Übernahmen von Konkurrenten und neuer profitträchtiger Geschäftsfelder, u. a. durch Zukäufe oder Verflechtungen mit Bio-Tec-Unternehmungen. Zum Standardrepertoire gehören weiterhin eine blühende Korruption, die Manipulation von Studien, die Beeinflussung von Ärzten und eine zunehmende Werbung für pharmazeutische Produkte. Die EU-Kommission arbeitet bereits an einer entsprechenden Gesetzesnovelle, nach der Pharmafirmen künftig selbst für rezeptpflichtige Medikamente werben dürfen – amerikanische Verhältnisse. Dort sind die Auswirkungen gravierend. Studien zeigen, dass Patienten sich in den USA von der Pharma-Werbung derart beeinflussen lassen, dass sie von Ärzten die Verschreibung ebensolcher Arzneimittel fordern. Die erhöhte Nachfrage erlaubt, die Preise wiederum heraufzusetzen.

Nicht vergessen darf man die Nebenwirkungen der meisten Medikamente, die langfristig einen neuen Markt an Krankheiten schaffen und sichern.

In erschreckender Weise benutzt die Chemische Industrie ihre globalisierte, wachsende ökonomische Macht, um den politischen Einfluss im Sinne eines gesicherten und stets höheren Profits zu erweitern.

Das hat einen Namen: Weltweit agierende Finanz- und Pharma-Diktatur.

Einzig diesem Szenario dient das Ausufern unserer Krankenkassenabgaben, das Erheben von Zusatzbeiträgen, die Auslagerung von Kassenleistungen, die Stützung mittels Steuermilliarden. Angetrieben vom Glauben an einen vermeintlichen medizinischen Fortschritt, vor allem aber an eine vorgetäuschte Wirksamkeit pharmazeutischer Innovationen, sorgen wir selbst dafür, dass die Schlinge immer enger gezogen werden kann.

Und so wird das Hamsterrad immer schneller angetrieben. Die Masse der Menschen ist darin gefangen. Die enorm steigenden Gesundheitsausgaben als Teil der Sozialversicherungsabgaben führen dazu, dass die Bürger real immer weniger „Netto vom Brutto“ haben. Für 2010 betragen allein die Beitragssätze zur Sozialversicherung einschließlich des derzeitigen Zusatzbeitrages zur Krankenversicherung rund 41%.

Spätestens hier werden die verschwommenen Wahlkampfaussagen einer FDP zu blankem Zynismus.

Die Auswirkungen spiegeln sich in einer sich reduzierenden Kaufkraft und zunehmender Verarmung von immer mehr Menschen wieder. Arbeitgeber sind über die Beteiligung an den Lohnnebenkosten ebenso von dieser katastrophalen Entwicklung betroffen. Umlagen aus Steuermitteln, die dieses System querfinanzieren sollen, fehlen an anderer Stelle. Auf diese Weise wird die ganze Gesellschaft an den Rand der Belastungsfähigkeit gefahren.

Immer offener zeigt sich, welche wirtschaftlichen und politischen Kräfte im Interesse ihrer Machterweiterung dieses Hamsterrad am Laufen halten.

Wissenschaftliche Fakten schaffen ein Umdenken

Den erfreulichen Gegensatz zur verheerenden Entwicklung unseres Gesundheitswesens bildet jedoch die sich mehrende Vielzahl von Forschungs- und Studienergebnissen auf dem Gebiet wissenschaftlicher Naturheilverfahren. Die spürbare Zunahme solcher Veröffentlichungen, macht deutlich, wie sehr die symptom- und pharmazeutische Medizin versagt hat. Ein Umdenken ist alternativlos und hat bereits begonnen. Die Eindämmung von Krankheiten kann nur ursachenorientiert erreicht werden! Daher bieten wissenschaftlich begründete Naturheilverfahren die reale Möglichkeit, die Gesundheitsausgaben in erheblichem Umfang dauerhaft reduzieren zu können. Die Vorteile liegen auf der Hand: Unser Organismus profitiert von der gesundheitlichen Wirkung einer ganzen Reihe bestimmter Naturstoffe. Darauf angewiesen, um optimal funktionieren zu können, kennt der Körper diese und weiß mit ihnen umzugehen. Die Nebenwirkungsfreiheit unterbindet somit die Schaffung neuer Krankheiten. Zudem sind Substanzen, wie sie in der Natur bereits vorkommen, nicht patentierbar. Eine Preistreiberei, wie sie heute, auf Basis synthetischer Präparate ausgeübt wird, wäre künftig undenkbar. Im Vordergrund des künftigen Gesundheitswesens stünde vielmehr die Vorbeugung anstatt die Behandlung. Im Ergebnis bedeutet dies die entschiedene Zurückdrängung und langfristig sogar die Ausmerzungen sogenannter „Volkskrankheiten“. Eine breitenwirksame Anwendung ist ohne weiteres möglich und trifft gerade deswegen auf den verbissenen Widerstand einer weltweiten, profitorientierten Pharmabranche – von deren Akteuren bis hin zu den politischen Handlangern.

Eine zunehmende Anzahl von Medien kommt nicht umhin, über Anwendung und Erfolgsaussichten einzelner Naturwirkstoffe zu berichten. Wenngleich hier der große Zusammenhang zum Betrugsgeschäft mit der Krankheit noch unangetastet bleibt, so stellen auch diese kleinen Schritte bereits ein erkennbares Zugeständnis an die künftige Entwicklung dar.

Längst ist das Saubermann-Image der Pharmaindustrie dahin. Dies spiegeln aktuell auch die massiven Vorwürfe seitens der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft im »Deutschen Ärzteblatt« (Nr. 16) wieder. Anhand einer Meta-Untersuchung über 57 Publikationen aus einem Zeitraum von sieben Jahren wiesen sie nach, dass pharmazeutische Unternehmen Studien, wie sie für die Zulassung/den Zusatznutzen von Medikamenten gefordert werden, ohne Skrupel über die Sicherheit von Patienten manipulieren. Neu ist das allerdings nicht.

Gründe für den dringenden Umbau unseres Gesundheitswesens

Kommende Newsletter-Ausgaben werden sich insbesondere mit zwei Fragen auseinandersetzen, um das gesamte Ausmaß des gewaltigen Umverteilungssystems von „unten nach oben“ weiter zu vertiefen.

Warum wird sich dieses Gesundheitssystem von innen her sprengen müssen?

Welche äußeren Einflussfaktoren erzwingen grundlegende Veränderungen?

Was Sie jetzt tun können

- **Hinterfragen Sie die scheinbar verwirrenden, teils bewusst täuschenden gesundheitspolitischen Aussagen und „Expertenmeinungen“.**
- **Verwenden Sie die in diesen Newslettern dargestellten Fakten für Ihre Gespräche mit Familienmitgliedern, Freunden, Kollegen, Nachbarn, Mitbürgern. – Ob Patient oder kerngesund, wir alle sind von dieser negativen Entwicklung betroffen!**
- **Nutzen Sie als Berater der Zellular Medizin die Möglichkeiten einer fachlich fundierten Weiterbildung im Netzwerk der Gesundheits-Allianz.**
- **Konfrontieren Sie doch mal Abgeordnete Ihres Wahlkreises mit den oben aufgeführten „Perspektiven“. Gerade in Zeiten des Wahlkampfes gefallen sich Politiker oftmals sensibel für Bürgernähe.**